

## «Wir bauen riesige Sachen»

Mit dem ersten offiziellen Spatenstich zum Neubau der Justizvollzugsanstalt Realta in Cazis hat der Kanton das grösste Hochbauprojekt seiner Geschichte in Angriff genommen. Ende 2019 soll das «komplexe Grossbauwerk» fertig sein.

► LUZI BÜRKLI

# E

Endlich gehe es los, sagte Kantonsbaumeister Markus Dünner gestern Vormittag in seiner Ansprache zum ersten offiziellen Spatenstich für den Bau der geschlossenen Justizvollzugsanstalt Realta in Cazis. Gekommen zum traditionellen Akt waren einige: nebst den zuständigen Regierungsmitgliedern Mario Cavigelli (Bau) und Christian Rathgeb (Justiz) auch Justizvollzugsamtsleiter Mathias Fässler, Polizeikommandant Walter Schlegel, Vertreter der Vorberatungskommission des Grossen Rates, der Cazner Gemeindepräsident Eduard Decurtins, der ausführende Architekt Andreas Hagmann vom Büro Jüngling und Hagmann, Chur, Andreas Felix, Geschäftsführer des Graubündnerischen Baumeisterverbandes und weitere. Endlich – damit sprach Dünner die intensive, einjährige Ausführungsplanung für den Neubau an. Die Haftanstalt ist das grösste jemals vom Kanton durchgeführte Hochbauprojekt. «Wir freuen uns alle, es ist eine grosse Herausforderung», so Dünner. 20 verschiedene Planer seien mit dem Bau beschäftigt gewesen. Es galt einerseits komplexe Anforderungen für die hohen Sicherheitsstandards einzuhalten, andererseits soll der Bau auch einen Resozialisierungsprozess der maximal 152 Insassen ermöglichen.

### Drei Baukörper im Inneren

Von aussen wird der Betrachter künftig vor allem eines sehen: eine sieben Meter hohe Betonmauer, die das Gefängnis als äusserste Schutzhülle umfassen wird. Hinter der imposanten Mauer und mehreren Metallzäunen kommen drei Gebäude zu stehen. Im Hauptbau werden die Insassen je nach Vollzug wohnen, schlafen und essen, in einem zweiten Gebäude sind Gewerbebeschäftigungen sowie Freizeit- und Sport-



Spatenstich der anderen Art: **Baudirektor Mario Cavigelli** persönlich steuert den Bagger unter fachkundiger Anleitung zum ersten offiziellen Spatenstich für den Neubau der Justizvollzugsanstalt in Cazis. (FOTO YANIK BÜRKLI)

aktivitäten für die Häftlinge vorgesehen, und in einem dritten Gebäude werden Personalzimmer, das Lager sowie eine Gewerbeküche untergebracht. 50 000 Quadratmeter Land werden insgesamt beansprucht, das Bauvolumen beträgt stolze 100 000 Kubikmeter (entspricht 100 Einfamilienhäusern).

«Wir bauen riesige Sachen», sagte Cavigelli in seiner Ansprache und verwies auf die Eröffnung des Bündner Kunstmuseums und den bevorstehenden Bau des neuen Verwaltungszentrums Sinergia in Chur. Es seien Projekte, die normalerweise nur alle paar Generationen zur Ausführung gelangen würden. «Die speziellen Momente der Spatenstiche häufen sich», so Cavigelli, «wobei die Justizvollzugsanstalt Timbre und Ausstrahlung nicht mit dem Kunstmuseum teilen kann.» Doch wie beim Kunstmuseum gehe er davon aus, «dass wir hier nicht nur eine Aufgabe für die Bündner erfüllen». Tatsächlich hat Graubünden mit dem Neubau einen (lukrativen) Auftrag aus dem Ostschweizer

Strafvollzugskonkordat erhalten. Aktuell fehlen mindestens 140 Vollzugsplätze, deswegen haben die Kantone St. Gallen und Zürich auch schriftlich ihre Absicht erklärt, eine grosse Anzahl der Plätze im neuen Gefängnis zu belegen. Dies ist insbesondere dank der Kostgelder, welche die Kantone für «ihre» Insassen zu bezahlen haben, wirtschaftlich bedeutend. Gegenüber dem heutigen geschlossenen Strafvollzug mit der 200-jährigen Haftanstalt Sennhof in Chur – die ein jährliches Defizit schreibt – rechnet der Kanton mit einem verbesserten Betriebsergebnis um 3,4 Millionen Franken. Ebenso wirtschaftlich interessant: Der Bund beteiligt sich mit 33 Millionen an den Gesamtkosten des Neubaus von 119 Millionen Franken, der Grosse Rat hatte einstimmig im vergangenen August den kantonalen Verpflichtungskredit von 86 Millionen genehmigt. Und: Die neue Anstalt wird 110 Personen eine Arbeit bieten. 30 Arbeitsplätze werden vom Sennhof in Chur nach Cazis verlegt, 80 Stellen wer-

den in Realta neu geschaffen. Die Anstalt werde «die Gemeinde beleben», sagte Cavigelli überzeugt – was der Cazner Gemeindepräsident Eduard Decurtins gern zur Kenntnis nahm (siehe Nachgefragt). Regierungspräsident Rathgeb sprach der Gemeinde für die Zusammenarbeit seinen grossen Dank aus.

### Sennhof-Lösung eilt nicht

Ende 2019 soll die Anstalt in Betrieb genommen werden. Was dann zumal mit dem Churer Sennhof geschehen soll, ist nach wie vor offen. Fest steht nur, dass eine Drittnutzung angestrebt wird, der Kanton selbst hat kein Interesse mehr am historischen Bau in der Altstadt. Wie Dünner gegenüber dem BT sagte, sollen erst 2017 und 2018 Gespräche mit Interessenten geführt werden. Dies, damit möglichst zeitnah an die Übergabe ein realer Marktpreis für den Sennhof erzielt werden könne. Auch soll verhindert werden, dass der Bau bei zu früher Handänderung nach dem Auszug des Kantons plötzlich leer stehe.

## Kantonale Talentschulen sind gefragt

Mitte August startet die **Churer Stadtschule** mit zwei «**Talentklassen Musik und Sport**». Damit folgt sie dem **Vorbild anderer Talentschulen in Graubünden**, etwa der Talentschule Davos, die positiv auf das erste Jahr zurückblicken kann.

Von den 120 Schülerinnen und Schülern, welche die Aufnahmeprüfung in die Talentschule gemacht haben, meldeten sich 40 für den Standort Chur an. Davon erfüllten 24 die Anforderungen der kantonalen Prüfung und werden das neue Angebot für das Schuljahr 2016/17 nutzen können. Platz hätte es im Schulhaus Giacometti für insgesamt 32 Lernende gehabt. Dies erklärte Lars Brönnimann, Koordinator der Churer Talentklassen, gestern gegenüber dem BT. Die Nachfrage nach den Talentklassen sei «sehr positiv» und im Rahmen dessen gewesen, was der Kanton Graubünden und die Stadt Chur im Vorfeld erwartet hätten, sagte Brönnimann. Die Talentklassen haben das Ziel, musikalisch und sportlich begabte Jugendliche zu fördern, sodass diese sich in der Schule und in ihrem jeweiligen Talentbereich möglichst erfolgreich entwickeln können. Dafür sind für das sportliche Profil unter anderem zwei zusätzliche Sportlektionen pro Woche

vorgesehen. Zudem werden die Lernenden für gewisse Fächer in sogenannten Lernateliers unterrichtet, wo sie selbstständig und in ihrem eigenen Tempo arbeiten können. Gemäss Brönnimann werden in Chur 22 Lernende – darunter primär Mannschaftssportler – das sportliche Profil und zwei Lernende das musische Profil besuchen.

### Erfolgreicher Start in Davos

Den ersten Klassenzug erfolgreich hinter sich gebracht hat die Talentschule Davos. 13 Schülerinnen und Schüler haben die Talentklasse, die auf das laufende Schuljahr hin eingeführt worden war, besucht. David Sonderegger zeigte sich mit dem neuen Projekt «rundherum zufrieden». Der Koordinator der Talentschule Davos lobte insbesondere die Zusammenarbeit mit dem Sportgymnasium Davos sowie mit den Bergbahnen und den verschiedenen Sportverbänden. «Wir hatten grundsätzlich ein hervorragendes erstes Jahr, auch wenn auf Anhieb

nicht ganz alles reibungslos geklappt hat», so Sonderegger. Für das kommende Schuljahr wird die bestehende Klasse um drei Lernende ergänzt und wiederum eine erste Klasse mit 13 Schülerinnen und

Schülern angeboten. Im Gegensatz zu den Churer Talentklassen sind in Davos vor allem Schnee- und Eissportler einquartiert. «Das ist unsere Kernkompetenz», sagte Sonderegger. MICHELLE RUSSI



**Talentschulen** im Kanton Graubünden erfreuen sich grosser Beliebtheit. Sie fördern musikalisch und **sportlich begabte Jugendliche**. (FOTO THEO GSTÖHL)

### NACHGEFRAGT

## «Es belebt die gesamte Region»

**BÜNDNER TAGBLATT:** Herr Decurtins, für den Kanton ist der heutige Tag mit dem Baubeginn der neuen Justizvollzugsanstalt Realta in Cazis ein Freudentag. Für die Gemeinde auch?

**EDUARD DECURTINS:** Absolut, ja. Mit der schon bestehenden Justizvollzugsanstalt Realta und der Psychiatrischen Klinik Beverin haben wir bereits kantonale Betriebe in unserer Gemeinde. Dass nun der Kanton das grösste Hochbauprojekt seiner Geschichte auf seinem eigenen Land hier bei uns in Cazis realisiert, erfüllt uns mit grosser Freude.

**Dass eine Gemeinde stolz sein kann auf ein Gefängnis, ist eher ungewöhnlich.**

Ein Gefängnis will niemand, obschon man nie auf eine Haftanstalt verzichten können. Das ist nun mal so. Wir haben den Platz zum Bau und die Möglichkeit dazu, und vor allem sehen wir es von der positiven Seite. In der Bevölkerung gab es nie böse Worte gegen das Projekt, auch bei der Planauflage nicht. Niemals. Die Bevölkerung steht hinter dem neuen Gefängnis. Wir leben seit Jahrzehnten mit einer – dazu noch offenen – Strafanstalt. Auch jetzt sehe ich keine Probleme auf uns zukommen. Der Betrieb in der neuen Justizvollzugsanstalt wird reibungslos funktionieren, da bin ich sehr zuversichtlich. Deshalb nochmals: Es ist tatsächlich ein Freudentag.

**Der Kanton erwartet auch positive Effekte fürs lokale Gewerbe. Teilen Sie diese Einschätzung?**

Ja. Zum einen hoffe ich, dass bereits beim jetzigen Bau der neuen Justizvollzugsanstalt viele Unternehmen aus der Region berücksichtigt werden können. Zum anderen, wenn die Anstalt in Betrieb ist, bin ich ebenso sehr zuversichtlich, dass eine wirtschaftliche Wertschöpfung im Tal generiert werden kann. Es werden neue Familien von Anstaltsmitarbeitenden zu uns in die Region ziehen, deren Kinder werden hier in die Schule gehen und so weiter.

**Haben Sie Zusagen vom Kanton, dass beim Bau das einheimische Gewerbe berücksichtigt wird?**

Auch bei diesem Bau gelten die üblichen Submissionsbestimmungen. Da sind den Behörden die



Ist vom wirtschaftlichen Impuls der neuen Anstalt überzeugt: **Eduard Decurtins**. (FOTO YANIK BÜRKLI)

Hände ein wenig gebunden. Aber ich denke, auch das einheimische Gewerbe wird dem Kanton interessante Angebote unterbreiten können.

**Die Anstalt wird 110 Angestellte beschäftigen, einige werden von Chur kommen, doch werden auch insgesamt 80 neue Arbeitsplätze geschaffen. Ein Umstand, der Einfluss haben wird auf die weitere Entwicklung der Gemeinde?**

Natürlich wäre es schön, wenn alle 80 neuen Angestellten in Cazis Wohnhaft werden würden. Schon heute stellen wir fest, dass die Bautätigkeit in der Gemeinde grösser geworden ist. Im Quartier Cavendel können wir Interessenten übrigens schöne Bauparzellen anbieten. Im Weiteren haben die Kontakte zu Architekten, die natürlich dank des Projektes der neuen Justizvollzugsanstalt auf uns aufmerksam geworden sind, jüngst zugenommen. Wir spüren, dass eine Entwicklung in Gang gekommen ist. Ich bin überzeugt: Ein Teil der Realta-Mitarbeiter wird bei uns wohnen, aber profitieren wird die gesamte Region Viamala.

**Das neue Gefängnis wird für einen Aufschwung in der Region sorgen?**

Bestimmt. Wie gesagt, allein dank des Zuzuges von Familien in die Region wird Neues entstehen – nicht nur wie angesprochen im Schulwesen. Es wird mehr in den Geschäften eingekauft, die Restaurants werden besser besucht sein etc. Es wird Geld hängen bleiben in der Region, davon bin ich überzeugt. (LUB)

Eduard Decurtins ist Gemeindepräsident von Cazis.